

Erschint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S,
monatl. 30 S.
Bei allen württ.
Postanstalten
und Boten im
Orts- u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10 M
außerhalb des-
selben 1.15 S
hiez. Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

In fetter
nur 8 S
Auswärtige
10 S die klein-
spaltige
Garmonbeile.
Reklamen 15 S
die Petitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr 22.

Samstag den 21. Februar 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Geburtsfest Sr. Majestät des Königs.

Feier statt am 25. am Donnerstag den 26. Februar 1903

Programm:

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeine Beflaggung der Gebäude. 2. Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen. 3. Vormittags 9-10 Uhr: Festgottesdienst; eine Viertel- | <ol style="list-style-type: none"> 4. Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Belle Vue. 5. Abends 8 Uhr: Allgemeines Banquett daselbst. |
|--|--|
- Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 19. Februar 1903.

Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Daß diesen Winter in den höheren Teilen der Stadt bedauerlicher

Wassermangel

eintritt, ist genugsam bekannt und daß die Verwaltung diesem Mißstand für die Zukunft entgegentritt, ist eine Pflicht derselben. Dies kann nur dadurch bewerkstelligt werden, daß entweder Wassermesser eingeführt werden, oder daß während des Winters die städtische Wasserleitung von abends 8 Uhr bis morgens 7 Uhr abgeschlossen wird. Die Anschaffung von Wassermessern muß aber der letzte Notbehelf sein; da dieselbe große Opfer erfordert. Es bleibt vorerst also nichts übrig, als die Abschließung der Wasserleitung zu den angegebenen Stunden.

Dies wird jetzt schon unter Bezugnahme auf § 9 des Wasservertrags bekannt gemacht, damit sich die Hausbesitzer mit Wasserleitungen rechtzeitig vor Schaden bewahren können, indem sie ihre Hausleitungen so tief unter den Boden legen und dieselben mit Zu- und Abflußröhren, nebst verschließbaren Hähnen versehen, um dadurch einem Eingefrieren derselben wirksam entgegenzutreten.

Also hienach zu achten.

Den 19. Februar 1903.

Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F Funk (G. Lindenberger).

MAGGI'S Suppenwürfel à 10 Pfg. für 2 Zeller sind billig, kräftig, wohl-schmeckend.

Joh. Gerhardt Pforzheim.

Jalousies, Rollladen-Geschäft und Glaserei mit elektrischem Betrieb

empfiehlt sich zur Uebernahme aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen aller Art sowie Neuanstreichen

von Jalousien werden pünktlichst ausgeführt

Bei billigster Berechnung.

Da die Installation von elektr. Licht und Kraft freigegeben, erlaubt sich unterzeichnete Firma durch seinen Vertreter

C. Bott,

Uhrmacher u. Installateur, die Lieferung von

Beleuchtungskörpern

in jeder Größe und Form,

sowie **Motoren**

bestens zu empfehlen. Kostenanschläge gratis.

Elektrotechnische Anstalt

M. Kolb, Pforzheim

NB. Höflichst bezugnehmend auf obiges ersuche ich die verehrl. Einwohner mich mit Aufträgen zu unterstützen und dürften Anlagen durch mich aufs billigste ausgeführt werden.

Carl Bott, Uhrm. u. Installateur.



Vereinsbank Wildbad

(eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftung.)

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 22. Februar 1903

nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Eisenbahn hier

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1902.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1902 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1902
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom **Samstag den 14. Feb. bis Sonntag den 22. Feb. d. J.** zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 11. Februar 1903.

Der Vorstand

Fr. Treiber, Karl Bätzner, W. Ulmer.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am **Samstag den 21. Februar**
in das Gasth. zur Sonne

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Funk
Pauline Bempel.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. Sternen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

— Samstag, den 21. Febr in das —
Gasth. z. Ritter in Weil der Stadt

— und Sonntag, den 22. Febr in das —
Hotel z. gold. Achsen in Wildbad

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Anton Wolf,
Bertha Wolf.

Hotel Klumpp

hat Entbehrlichkeit halber abzugeben:

3 forch. Standen (Bütten)

Höhe 1050 mm — Durchmesser 1150 mm
ferner **1 Centrifugal Trockenmaschine**
für Handbetrieb

Schleuderkessel, Durchmesser 680 mm



Viederfranz Wildbad

Sonntag, den 22. Februar 1903,
abends halb 8 Uhr,



Scherzkranz

(mit Tanzunterhaltung)

im

Hotel Maisch

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.

— Nichtmitglieder zahlen 1 Mark. —

Der Ausschuss.

C. & E. FEIN, Stuttgart

elektrotechnische Fabrik

empfehlen sich zur Lieferung von

Elektro-Motoren

zum Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk
zur Einrichtung von

elektrischer Beleuchtung

sowie zum Bezug von

Beleuchtungs-Körpern

jeder Art.

unser Musterlager von

Beleuchtungskörpern

im Hause des Herrn

Karl Gütbler

ist nunmehr eröffnet und laden wir Interessenten zur Besichtigung
höflichst ein.

Maschinenfabrik Esslingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Teile hiemit meiner werten Kundschaft mit, daß ich meine

Schlosserei

in unveränderter Weise weiter betreibe bis 1. März 1903. Von da
ab wird mein bisheriger Arbeiter

Herrn Wilh. Cifel

das Geschäft übernehmen. Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll

Herrn Schill.

Werkreutten-Verein.

Sonntag, den 22. Februar 1903,
nachm. präz. 1/2 Uhr

Versammlung

in der Restauration Doussaint.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

40—50 Zentner

Heu u. Gehnd

(Bergheu) ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Linien u. Erbsen

empfehl. J. F. Gutbub.

Viederfranz Wildbad.

Freitag und Samstag abend

Probe

im Hotel Maisch.
Der Dirigent.

Einen noch gut erhaltenen

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt über den bekannten Kneipp Malzkaffe bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Stadtbuch = Chronik der Stadt Wildbad.

Vom 12. bis 19. Februar 1908.

Geburten:

13. Blumenthal, Albert Gustav Adolf, Gastgeber hier, 1 Sohn.
14. Klaus, Jakob Heinrich, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter.
15. Haag, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollenhäus, 1 Sohn.

Aufgebote:

16. Schwerdtle, Gustav Friedrich, Tagelöhner hier und Dürr, Christine Katharine Friedrike von hier.

Bestorbene:

15. Manz, Marie, 10 Mon. alt, Tochter des Eisenbahnhilfsschaffners Franz Joseph Theodor Manz hier.

Aus Stadt und Umgebun.

Wildbad, 16. Febr. Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurde die erledigte Stelle eines Stadt- und Spitalarztes Hrn. Dr. Lorenz, tgl. bayr. Stabsarzt a. D. übertragen.

Pforzheim, 17. Febr. Heute vormittag wurde in dem rechtsseitigen Abort des hiesigen Hauptbahnhofes die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits der Sache angenommen.

Mundschau.

Tübingen, 18. Febr. Ein in der sog. Schloßkläuserei bei Frl. Richard (der bekannten Kinderlehrerin) wohnendes Frl. Majetti feierte heute ihren 90. Geburtstag. Sie wurde durch frühere Angehörige der Richardschen Kinderschule mit einem Morgenständchen erfreut. Wir wünschen der Greisin noch manche freundliche Lebensstage.

Göppingen, 17. Febr. Der 1jährige Sohn des Gipsers Georg Munkle von Schlath spielte mit Bohnen; dabei brachte er einen Kern in die Luftröhre. Das Kind wurde alsbald in das hiesige Krankenhaus zur Operation gebracht, wo es aber, ehe die Entfernung des Kernes gelang, erstickte.

Die rechte Orbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten.

„Nicht über die Hecke! — Nicht über die Hecke!“ warnte ein Anderer Klementine mit ihrem Pferd.

Klementine aber war taub für guten Rat. — Wie sollte sie das nicht auch können, was der verhassten Irma so glänzend gelungen war?! Neid und Eifersucht raubten Klementine fast die Sinne, die letzte Ruhe und Selbstberschung verließ sie. — In blinder Wut jagte das Pferd mit ihr weiter; da plötzlich erfolgte ein Krach — ein gellender Schrei — ein Sturz in den schmutzigen Graben! — In der nächsten Sekunde richtete sich das Pferd wieder auf und jagte reitend davon, Klementine, deren Kleid in dem Steigbügel hängen geblieben war, mit sich forschleppend.

Zu ihrem Glück wandte Irma sich gerade in dem Augenblick um, und ohne auch nur einen Moment zu zögern, riß sie ihr Pferd schnell zur Seite, und dadurch Sonnenstrahl den Weg versperrend, gelang es ihr mit großem Geschick, das Tier am Jügel zu fassen, daß dasselbe an allen Gliedern zitternd, schnaubend und keuchend stehen blieb und Klementine aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnte.

„Sind Sie verletzt, Klementine? Um Gotteswillen, sagen Sie, sind Sie verletzt?“ rief Irma in größter Erregung, sobald sie eines Wortes fähig war.

Klementine richtete sich langsam zu sitzender Stellung auf und sah sich um. Sie war von Kopf bis zu Fuß mit Schmutz bedeckt. Ihr Hut war eingedrückt und ihr Gesicht schmutzig und zerkratzt. Glücklicherweise war der Boden weich, und der Hut hatte ihren Kopf geschützt. — Dank Irmas schnellem mutigen Eingreifen hatte die gefährliche Situation auch nur so kurze Zeit gedauert, daß sie keinen ernstlichen Schaden gelitten hatte.

Kornthal, 16. Febr. Vom Samstag auf Sonntag wurde im Bahnhofstationsgebäude in Kornthal ein Einbruch verübt. Der Einbrecher nahm seinen Weg durch das Gepäckbureau, das er mittels Nachschlüssel öffnete. Er nahm die Tageskasse mit, die er in den beim Bahnhof befindlichen Anlagen öffnete. Dem Einbrecher fielen aber nur 6 Mark zu. Wie verlautet ist man dem Täter auf der Spur.

Tages-Nachrichten.

Freiburg, 18. Febr. Abermals durchheilt die Kunde eines Lustmordes an einem 6jähr. Mädchen unsere Stadt. Gestern nachmittag begab sich genanntes Kind zu seinen Gespielinnen auf den vor dem Eingang des Friedhofes unweit der elterlichen Wohnung gelegenen Spielplatz. Da das Kind sich abends nicht einstellte, wurde Nachfrage und Nachschau gehalten, erst heute früh gelang es dem Vater, sein Kind etwa 50 Schritte links des Einganges zwischen der Kirchhofmauer und den dort gepflanzten jungen Tannen als Leiche in einem geradezu entsetzlichen Zustande zu finden. Halb entkleidet trägt das Kind eine tiefe Schnittwunde an der linken Wange, einen tiefen Schnitt unter dem Kinn, die Gedärme sind herausgequollen, die Genitalportion ist ausgeschnitten. Ueber der Leiche finden sich noch der Kamm und der Geißelstock (zum Tanzknopfschlagen) des armen Geschöpfes, sowie ein Stück einer italienischen Zeitung. Als der Tat verdächtig wurde ein schon mit Zuchthaus und Gefängnis, darunter wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraftes Individuum namens Heintz Pfister von Ebnet festgenommen.

Säckingen. Ein vielbewegtes Leben hat der ins Amtsgefängnis hier eingelieferte geisteskranke Deserteur Waizmann aus Wasseralfingen hinter sich. Mit 20 Jahren ging er nach der Musterung nach Algier, wo er 6 Jahre diente dabei eine größere Zuchthausstrafe verbüßte. Von dort zurückgekehrt, wurde er in Metz verhaftet, nach Ellwangen gebracht und hier zu 3 Mon. Gefängnis verurteilt. Nach der Strafverbüßung wurde er ins Grenadierregiment in Ulm eingestellt. Hier desertierte er und wurde in die Heilanstalt Schussenried gebracht, von wo er mit Hemd und Unterhose bekleidet, entwich und von der Schweiz, wo er sich herumgetrieben,

über die Grenze geschoben wurde. Er wurde wieder der Heilanstalt Schussenried übergeben.

Singen, 15. Febr. Gestern nacht entfernte sich nur mit einem Hemd bekleidet die Frau des Bahnwarts Springhard. Bisher konnte dieselbe nicht aufgefunden werden und man nimmt an, daß sie sich in einem Anfall von Geistesgestörttheit ein Leid angetan hat.

Konstanz. Desertiert ist hier ein Soldat der 4. Kompagnie des hiesigen Regiments. Seine Uniform hatte er in der Wiesenstraße niedergelegt.

Leipzig. Prinzessin Luise wird in der Metarie solange verbleiben, bis die dortigen Ärzte im stande sein werden, ein Gutachten über ihren Geisteszustand abzugeben. Das körperliche Befinden der Prinzessin ist zufriedenstellend. Ihr zukünftiger Aufenthalt ist im Einverständnis mit ihren Rechtsanwältinnen festgestellt worden, doch kann vorläufig nur soviel gesagt werden, daß derselbe nicht innerhalb Deutschlands oder Oesterreichs liegt.

— Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Halle a. d. S. abgespielt. Der Arbeiter Bernhard, ein notorischer Trunkenbold, riß seine Frau, als er schwer bezechet nach Hause kam, an den Haaren aus dem Bette, würgte sie und hätte sie totgeschlagen, wenn ihn nicht der 6jähr. Sohn weggerissen hätte. Nun wandte sich die Witwe des Betrunkenen gegen das Kind, das er zu erwirken suchte. In der Notwehr erwischte der Knabe eine gefüllte Delfkanne und schlug sie seinem Vater auf den Kopf mit dem Erfolge, daß der Betrunkene tot liegen blieb.

Berlin, 17. Febr. Als der Buchhalter Arndt und seine Geliebte auf ein Telegramm der Magdeburger Polizei wegen Unterschlagung von 17 000 Mk. festgenommen werden sollten, erschloß Arndt seine Geliebte und sich.

Berlin. In einem hies. Variete-Theater wurden bei der Fahrt im Todesring drei Radfahrer aus dem Ring herausgeschleudert; einer blieb tot, die anderen wurden schwer verletzt.

— Im Kurpfuscherprozeß Nardenkötter zu Berlin wurde das Urteil verkündet. Nardenkötter wurde wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbs zu 3 Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe 5 Jahren Ehrverlust, sowie wegen Nebortretung betr. den Verkehr mit Giften zu 600 M. Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Apotheker Klepfer wurde frei

Dülzen war sofort an Klementines Seite, doch waren seine ersten Worte nicht an sie, sondern an Irma gerichtet.

„Sie haben ihr das Leben gerettet!“ rief er „Das war eine Heldentat von Ihnen! — Hast Du Dir Schaden getan, Klementine?“ sagte er dann und er reichte ihr aus einer silbernen Feldflasche ein paar Tropfen Weins.

Dieselben belebten sie wieder. Mit Dülzens Hilfe richtete sie sich nun vollends auf.

„Ich . . . ich glaube — ich habe nichts gebrochen“, stammelte sie, „bitte, Alfons — bringe mich nach Hause — ich bin so furchtbar erschüttert worden — aber nicht auf diesem Tiere will ich nach Hause — laß mich Dein Pferd reiten.“

Dülzen machte sich daran, die Sättel zu wechseln; inzwischen war auch der Oberst herbeigekommen und bot hilfreiche Hand. Während dem allen aber hatte Klementine kein Wort des Dankes oder der Anerkennung für Irma, die ihr mit ihrem Mute und ihrer Entschlossenheit das Leben und die gesunden Glieder gerettet hatte.

„Gott sei Dank, daß die Sache noch so leidlich abgelaufen ist,“ meinte Dülzen zu den Umstehenden. Meine Braut ist nur heftig erschüttert. Wenn sie sich ein wenig erholt hat, begleite ich sie heim. Ich möchte Sie aber nicht zurückhalten, es wäre schade, Fräulein Irma wenn Sie das Ende der Jagd noch versäumten. Nehmen Sie alle meinen herzlichsten, verbindlichsten Dank.“

Sein Gesicht war bleich, der Ton seiner Stimme herb, fast rau; es schmerzte ihn bitter, daß Klementine auch nicht ein Wort des Dankes für ihre Retterin hatte.

„Kommen Sie, Fräulein Irma,“ wandte der Oberst sich zu dieser, „wir wollen uns eilen, um die übrige Gesellschaft einzuholen.“

Und fort galoppierten sie über die Wiesen. Gleich einem Lauffeuer verbreitete sich unter der

Jagdgesellschaft die Kunde, in welcher mutiger, heldenhafter Weise Irma Fräulein von Maltitz Pferd zum Stehen gebracht hatte, und von allen Seiten wurden ihr so viel Komplimente darüber zu teil, daß sie vollständig zur Heldin des Tages ward.

Sie ritt an des Obersten Seite heim, froh daß Mertens sie nur von Weitem gegrüßt und nicht gewagt hatte, sie anzureden. Der Oberst aber schaute mit bewunderndem Blick auf seine Begleiterin, die vorübergehende Leidenschaft, die er vor drei Jahren für sie empfunden hatte, wurde durch die Ereignisse des heutigen Tages nur noch gestärkt.

„Er ist so gut und freundlich, viel netter als er mir in Erinnerung vorschwebte,“ dachte Irma, „fast glaube ich, daß er nie an meine Verbindung zwischen uns gedacht und das Heiratsprojekt nur ein loser Plan meiner Stiefmutter war.“

Der Oberst machte sich ihr so angenehm wie möglich, daß sie trotz seines mephistoartigen Aeußeren ganz munter mit ihm plauderte, und das Ende der Jagd sie so gut befriedigte, wie dies ohne Dülzen möglich war.

Wie aber wäre ihr wohl zu Mut gewesen, wenn sie geahnt hätte, daß Mertens ihnen ungesehen folgte — bis nach dem Schloß, das Herz voll wilder böser Eifersucht und blinder Wut?! —

Außer dem kleinen Triumph, welchen Irma noch während der Jagd für ihren Mut und ihre Tapferkeit geerntet hatte, fanden dieselben wenig Anerkennung. Hatte Klementine sie bisher schon nicht geliebt, so haßte sie Irma jetzt geradezu, und wollte durchaus nicht zugeben, daß sie Irma überhaupt zu Danke verpflichtet sei. Soweit gingen die Verirrungen des Hasses und der Eifersucht bei der ebenso stolzen und eiligen Klementine.

(Fortsetzung folgt.)

gesprochen und Dr. Kronheim wegen Beihilfe zum Betrug zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt.

Kopenhagen, 18. Febr. Der bedeutendste Schiffsreder Helsingfors, Großhändler Gulthen, Direktor von 8 Rhedereien, ist nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden.

Petersburg, 18. Febr. Da die Pest in Odessa erloschen ist, werden die ausgehenden Schiffe nicht mehr ärztlich untersucht.

Rom. Minister Prinetti ist soweit wiederhergestellt, daß er das Bett auf einige Stunden verlassen kann.

Das Gericht in Neapel verurteilte den Gerenten des sozialdemokratischen Blattes „Propaganda“, Pasquale Costiglione wegen des unter dem Titel „Der Kaiser und Krupp“ veröffentlichten Artikels zu 2 Monaten Gefängnis und 200 Lire Geldstrafe. Der Prozeß fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Tanger, 17. Febr. Nachdem der Prätendent den Kriegsminister Marokkos provoziert hatte, griff dieser ihn an und zwang ihn 10 Stunden östlich von Fez am 12. Februar zu einem erbitterten Kampf, dessen Ausgang noch unbekannt. Menebbi forderte durch Gilboten Munition.

Verchiedenes.

Höflichkeit der Telephonbeamten). Ueber die Höflichkeit im Verkehr mit dem Publikum ist nach den Berliner Blättern folgende Verfügung der Postverwaltung an die Fernsprecherbeamten ergangen: Der Dienst bei den Fernsprechvermittlungsanstalten bringt die Beamten fortgesetzt in die Lage, mit Personen der verschiedensten Ständen in unmittelbarem Sprachverkehr zu treten. Die Wahrnehmung des Dienstes erfordert ein besonderes Maß von Aufmerksamkeit und Gewandtheit auf Seiten der beteiligten Beamten; denn die Eigenart des meist in großer Eile sich abwickelnden Fernsprechverkehrs bringt es mit sich, daß die den Fernsprecher benützenden Personen leicht in Erregung geraten und dann geneigt sind, geringe Unregelmäßigkeiten und unvermeidliche Vorkommnisse, wie z. B. kurzes Warten auf die Herstellung einer Gesprächs-

Verbindung, mangelhafte Verständigung, vorzeitige Trennung einer Verbindung und dergl. hinsichtlich ihrer Bedeutung zu unterschätzen. Aufgabe des Vermittlungsbeamten wird es jederzeit sein, durch bereitwillige, sachgemäße und erschöpfende Auskunftserteilung heftigen Auseinandersetzungen vorzubeugen. Wenn dennoch leicht erregbare Personen am Fernsprecher zu Äußerungen des Unwillens sich hinreißen lassen, so soll der Beamte auf solche Äußerungen nicht im gleichen Ton erwidern, sondern durch sachliche Ruhe und taktvolles Benehmen eine Steigerung der Erregung nach Möglichkeit fernzuhalten bestrebt sein. Es wird Wert darauf gelegt, daß diese Grundsätze von allen Beamten zur Richtschnur für ihr Verhalten dem Publikum gegenüber genommen werden.

Von einem angeschossenen Rehbock erzählt in der Zeitschrift „Wild und Hund“ Herr Fritz Günther-Kemscheid folgendes: Er, sein Schwager und Förster Gohens in Gimborn waren zusammen auf der Jagd. Förster G. schoß einen Rehbock weidwund durch, so daß das Gescheide hervorquoll. Der Bock flüchtete in einen Sumpf, wohin Förster G. ihm folgte. Plötzlich brach aus einem dicken Busch der Bock hervor. B. riß das Gewehr an den Kopf schoß aber fehl. Der Bock griff G. an und stieß zunächst in den Kolben der zum Schutz vorgehaltenen Flinte eine fingerlange, zentimetertiefe Furche, wobei G. die Flinte aus der Hand gerissen wurde. Nun stieß der Bock zuerst die eine Stange durch die Maus der rechten Hand des G., so daß die Spitze auf dem Handrücken herausfiel, schloß ihm dann einen Finger vollständig auf und stieß ihm die andere Stange tief in die Wade. Auf G.'s Hilferuf erschien Herr Günther und dessen Schwager. Ein auf den Bock gehefter, sehr scharfer Hühnerhund wurde im hohen Bocken von dem Bock fortgeschleudert. Die beiden Herren warfen sich nun ebenfalls auf den Bock und versuchten ihn abzunicken, doch schlug der Bock Herrn Günther durch einen gewaltigen Ruck das Messer aus der Hand, so daß es weit weg in den Sumpf flog. Den vereinten Anstrengungen gelang es erst unter unendlicher Mühe, den Bock endgiltig zu strecken.

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

Nachdruck verboten.

Helene spielte mit ihren blonden Zöpfen und schwieg; sie sah beständig zu Boden, als ob gerade dort ein Schatz verborgen sei, den sie behüten mußte.

„Fräulein Werner, sie antworten mir ja nicht, ich habe Sie um den ersten Walzer und Kontretanz beim Erntefest gebeten,“ sagte der Assessor.

Helene fuhr auf: „Jaso —; ich muß Ihnen danken, — ich werde das Fest gar nicht mitmachen.“

„Ihre Eltern haben mir aber gesagt, daß Sie daran teilnehmen werden.“

Meine Eltern wissen auch nicht, daß ich — daß ich nicht tanzen mag.“

„Und doch haben Sie mir vor wenig Wochen gesagt, daß Sie den Tanz allen andern Vergnügungen vorzögen?“

Der Assessor preßte sein Glas fester ins Auge und fixierte das junge Mädchen scharf. „Ist dem nicht so was?“

„Ja, damals.“

„Was hat sich denn in der kurzen Zeit so geändert?“ fragte der Assessor.

„Ich bin älter geworden.“ Helene stand auf, es fröstelte sie. „Es wird kühl. Würden Sie es nicht vorziehen, hinein zu gehen?“

Der Assessor stellte sich vor den Ausgang der Laube und breitete neckend seine Arme davor aus, indem er sagte: „Nein, Fräulein Helene, Sie dürfen noch nicht fort, die Gelegenheit könnte später nicht so günstig sein; ich habe nicht oft das Glück, Sie ohne Zeugen sehen und zu sprechen.“

Er trat näher zu dem jungen Mädchen hin, das seine flammenden Augen zürnend auf ihn geheftet hatte.

„In einigen Tagen erwarte ich meine An-

stellung; ich habe zehntausend Thaler Vermögen, keinen Anhang und lege Ihnen alles mit einem treuen Herzen, das sie grenzenlos liebt zu ihren Füßen.“

Der Assessor war mit sich zufrieden; das hatte er ganz schön gemacht; siegesbewußt sah er zu Helene hinüber, in deren Herzen es vor Unmut über die Art und Weise des Assessors heiß aufwallte.

„Ich bedauere, durch Ihre Rechnung im Exempel der Liebe einen Strich machen zu müssen, ich kann unmöglich weder ihr Herz noch Ihre Hand annehmen, weil ich absolut nichts damit anzufangen wüßte, fehlt mir doch sogar das Verständnis, die mir zuge dachte Ehre genügend zu würdigen.“

Der Assessor machte ein ganz verblüfftes Gesicht, während Helene mit hoheitsvoller Miene, als wenn sie dergleichen Rollen gewohnt sei, dem Ausgange zuschritt, an dem der Assessor immer noch stand.

„Jetzt geben Sie mir wohl den Ausgang frei.“

Der Assessor trat, sich leicht verneigend, zur Seite, aber hinter dem jungen Mädchen murmelte er: „Kleine Schlange!“ Dann pfiß er den Dessauer-Marsch und ging ins Haus, um sich zu verabschieden.

Während diese Scene sich in der Laube zwischen Helene und dem Assessor abspielte, hatte dort in der Inspektorstube Bodo von Winter alle Qualen der Eifersucht durchgelostet. War dieser Herr Assessor Berg gekommen, die Hand nach der Rose von Fichtenstein auszustrecken? Ihn überriefelte es kalt. Aber was wollte er? Könnte er jemals hoffen, sich Helene zu erringen? er, der entflohene Sträfling? Selbst wenn es ihm in Amerika als Arzt glücken sollte, würde sie ihm in das ferne Land folgen, würde sie ihre schöne, glückliche Heimat verlassen und dem verdächtigen, verurteilten Brandstifter folgen? Bodo sah zum Himmel auf; und wie schwarz sah auch vorhin die Wolken aufgetürmt hatten;

— Käselecke —

Es ist das reinste Glück des Lebens,
Was meine Erste schließt ein;
Du findest in der Welt vergebens,
Was ein Ersatz ihm könnte sein.

Nur streb' auch, damit zu verbinden
Das Glück, das Zwei und Drei verleiht.
Und das am sichersten wird finden,
Wer seiner Pflicht sich eifrig weihet.

Hoch aber ehrt's das deutsche Wesen,
Das für der Ersten schönste Bier
Zum Namen ward das Wort erlesen,
Das ich als G a n z e s nenne Dir.

Auflösung folgt in Nummer 25.

A u f l ö s u n g :
Die Zeit.

Aus dem uns zugesandten Berichte des Thüringer Weber-Vereins zu Gotha auf das Jahr 1902 entnehmen wir, daß dieser seit nunmehr 11 Jahren wirkende und seiner Zeit zur Besserung der trostlosen Verhältnisse der armen Thüringer Handwerker begründete Verein auch im verflossenen Jahre befriedigende Ergebnisse erzielte, daß es indessen mit Rücksicht auf den noch bestehenden Arbeitsmangel sehr erwünscht ist, wenn sich der Kreis seiner Abnehmer vergrößert, damit die armen Leute besonders während des harten Winters beschäftigt werden können. Zahlreiche unverlangte Anerkennungen aus ganz Deutschland über die Güte und Haltbarkeit der nur auf Handwebstühlen aus besten Garnen hergestellten Waren werden der Vereinsleitung — welche Herr Landtagsabgeordneter Kaufmann C. F. Gräbel in Gotha seit dem Bestehen des Vereins unentgeltlich ausübt — erneut Ansporn sein, für Absatz derselben bemüht zu bleiben und richtet dieselbe insbesondere an unsere deutschen Hausfrauen die dringende wie ergebenste Bitte, den im Kampfe um ihr Dasein schwer ringenden armen Handwebern durch Bezug von Webwaren vom Thüringer Weberverein zu Gotha beizustehen. Musterbüchlein und Preiscurante versendet der genannte gern und kostenlos.

Jetzt stand der Mond klar und voll am Firmament und warf seine weißen Streiflichter über Garten und Park. Er sandte auch seine Strahlen in Helenens Mädchenstübchen und spiegelte sich in Tränen die dort geweint wurden.

Mit gefalteten Händen stand Helene da und blickte Hilfe flehend zum Himmel auf. Konnte hier keine Kunde werden aus dem großen Schicksalsbuch? Schließlich kam es von Tränen halb erstickt von ihren Lippen:

„Ich kann nicht anders, o mein Gott! Mit beiden Händen habe ich mein armes Herz gehalten. — Ist es denn Sünde, einen solchen Mann wie Bodo zu lieben, der wie die Sonne alles mit dem Lichte seines Geistes durchdringt, der durch seine Rede, den Klang seiner Zuhörer fesselnd mit sich fortreißt, — in dessen Augen nichts geschrieben steht, als das, was gut, schön und edel ist? Ist das Sünde wenn mein Herz schwach ist, wenn es ihn liebt mit jener Liebe, die nicht rechnet und nicht wägt, sondern die eben nur liebt?“

Von ihren Gefühlen überwältigt, knieete sie nieder und betete: „Erbarme Du dich meiner, barmherziger Gott; verhilf Du ihm zu seinem Recht; verlaß ihn nicht! Und was mich betrifft — Dein Wille geschehe!“

Wochen waren vergangen. Zimmer näher rückte die Zeit, in welcher Bodo Fichtenstein verlassen und fremd in die weite Welt ziehen mußte.

Wie ihm auch das Herz brannte bei dem Gedanken an den Abschied, es mußte ja sein, er wollte kämpfen und ringen um das Leben, obwohl ihm in manchen Stunden das Sterben gar süß gedünkt hätte; aber er wollte arbeiten, er wollte frisch und tatenreich eingreifen in das volle Menschenleben und Gutes tun, so viel er vermochte. Er wollte auch nicht weich, nicht schwach werden in der Abschiedsstunde.

(Fortsetzung folgt.)